



Vorstand

## Offener Brief

Aktion „Unwort des Jahres“  
z.Hdn.

Kirchheim/München, den 19.01.2005

Herrn Prof. Dr. Horst Dieter Schlosser  
Institut für Deutsche Sprache und Literatur II  
Grüneburgplatz 1

60629 Frankfurt/M.

Sehr geehrter Herr Prof. Schlosser,

die von Ihnen geleitete Jury hat den Begriff „Humankapital“ zum Unwort des Jahres erklärt. Da wir dieses Unwort als unseren Vereinsnamen tragen – und das auch noch bewusst -, müssen und wollen wir Ihnen natürlich antworten. Da Sie ein enormes Presseecho erzeugt haben, machen wir das in Form eines offenen Briefes.

Ihrer Satzung entnehmen wir, daß Sie Wörter suchen, die „sachlich grob unangemessen“ sind und „sogar die Menschenwürde verletzen“. Als Begründung Ihrer diesjährigen Schelte lesen wir, daß der Begriff „Humankapital“ nach Ihrer Überzeugung die Menschen in den Betrieben degradieren und auf eine nur noch ökonomische Größe reduzieren. Das sehen wir völlig anders und benutzen den Begriff „Humankapital“ bewusst, um genau dem entgegenzuwirken, was Sie als Gefahr beschreiben.

Das begründen wir gerne.

1. Wir beobachten genauso wie Sie mit Sorge, daß in unseren Unternehmen die Mitarbeiter überwiegend als reiner Kostenfaktor betrachtet werden. Dafür gibt es auch Gründe. Die Unternehmen müssen, um zu überleben, betriebswirtschaftlich erfolgreich sein, d.h. Gewinne erzielen und Eigenkapital bilden. Beides muß in Zahlen und €ausgedrückt werden. Die Unternehmen sind gesetzlich verpflichtet, in dieser Form zu bilanzieren und Rechenschaft abzulegen.  
Die Mitarbeiter kommen in diesem Rechenwerk direkt nur mit den Kosten vor, die sie über Gehalt usw. produzieren. Denn nur diese Seite ist in Zahlen und €eindeutig zu erfassen. Der eigentliche Wert der Mitarbeiter für das Unternehmen, nämlich ihr Wissen, Erfahrung, Kreativität, Einfallsreichtum, Einsatzbereitschaft usw. entziehen sich dagegen weitgehend einer direkten Abbildung und Bewertung in Zahlen und dürfen gesetzlich auch gar nicht bilanziert werden. Das mag der Grund sein, warum in den Köpfen vieler Manager Mitarbeiter primär als Kostenfaktor verankert sind. Man spricht deswegen auch von Mitarbeitern als „Personal“, „Personalressource“ oder „Human Resources“. Ressourcen sind bekanntlich knapp und teuer, ihren Einsatz

versucht man zu minimieren. Die Standardreaktion des Managements auf wirtschaftliche Schwierigkeiten ist deswegen auch häufig Personalabbau, d.h. Reduktion der teuersten „Ressource“.

Diese Reduzierung auf einen reinen Kostenfaktor degradiert tatsächlich die Mitarbeiter und verletzt sie auch in ihrer Menschenwürde. Insofern sind wir beisammen.

2. Genau diesen Zustand will die Humankapitalbewegung, zu der wir uns als wohl größtes Netzwerk in Deutschland zählen, ändern. Wir wollen erreichen, daß das Management die Mitarbeiter in allererster Linie als das erkennt, was sie für jedes Unternehmen sind: die eigentliche und wichtigste Quelle für Erfolg. Die Mitarbeiter sind mit ihrem Wissen, Können, Engagement usw. das eigentliche „Kapital“ i.S. von Vermögen des Unternehmens. Nur sie können durch ihren Einsatz Werte schaffen. Das gilt gerade und erst Recht in einem immer schwierigeren Wettbewerb und Umfeld. Diesen Paradigmenwechsel in den Köpfen des Managements zu bewirken, die Mitarbeiter nicht nur als Kostenfaktor, sondern zuallererst als Erfolgsfaktor zu sehen, ist unser erklärtes Ziel. Das wertet die Mitarbeiter auf und stärkt sie in ihrer Menschenwürde, ebenfalls ein erklärtes Ziel von uns. Ein Blick auf unsere Homepage [www.humancapitalclub.de](http://www.humancapitalclub.de) könnte Sie davon überzeugen.
3. Um diesen Paradigmenwechsel zu erreichen, setzen wir bewusst das Wort „Humankapital“ ein, wobei uns klar ist, daß der Begriff „Kapital“ unterschiedlich verstanden wird.  
In den Unternehmen und der Wirtschaft ist er eindeutig positiv belegt. Kapital ist das, womit Unternehmen wirtschaften, Erfolg produzieren können. Eigenkapital ist der Schlüsselbegriff für Gesundheit und Stärke eines Unternehmens. Kapital ist etwas, was wertvoll ist, was Zinsen trägt und vermehrt werden soll. So sollten Mitarbeiter gesehen werden und nicht als reine Ressource, deren Einsatz zu minimieren ist. Auch der normale Sprachgebrauch geht in diese Richtung. Mit der Redewendung „Ihr Kapital ist...“ versteht wohl keiner das Geld auf dem Konto, sondern persönliche Eigenschaften, mit denen jemand im Zusammenleben Erfolg haben und Wertschätzung erreichen kann.  
Nur im deutschen Bildungsbürgertum und Intellektuellenkreisen ist der Begriff Kapital in Ihrem Sinn negativ belegt, löst reflexartige Abwehrreaktionen aus und gilt als Ursünde, wenn er im Zusammenhang mit Menschen gebraucht wird. Da treibt wohl noch der alte Marx sein Unwesen.  
Wie Sie bei diesem unterschiedlichen Gebrauch des Wortes „Kapital“ eine „sachlich grob unangemessene“ und „die Menschenwürde verletzende“ Verwendung annehmen können, bleibt uns schleierhaft.
4. Wir bitten um Nachsicht, daß wir den Begriff „Humankapital“ nicht in Ihrem Sinne auffassen. Unser Ziel ist, etwas in den Unternehmen tatsächlich zu bewegen und zu verändern. Da scheint es uns richtig, uns in der Sprache der Adressaten auszudrücken, und das sind die Mitarbeiter und vor allem das Management. Die verstehen uns in dem gewollten Sinne.  
Dazu kommt, daß die Humankapitalbewegung international ist und stark aus den skandinavischen Ländern und vor allem den USA getrieben wird. Mit denen wollen wir uns ebenfalls verständigen, und im Englischen ist das Wort „capital“ eindeutig positiv belegt. Ihr Verständnis ist eine typisch deutsche Erscheinung.

Zusammenfassend müssen wir sagen, daß unsere Reaktion auf Ihre Wahl gespalten ist. Natürlich ärgert es uns, daß Sie den uns und vielen anderen wichtigen Begriff, mit dem wir im Grunde das verändern wollen, was Sie beklagen, so einseitig diskreditieren und eine so breite Öffentlichkeitswirkung erzielen. Auf der anderen Seite müssen wir Ihnen dankbar sein, daß Sie das Thema Humankapital so publik gemacht haben und uns Gelegenheit geben, unsere Sicht dagegengzustellen.

In der Hoffnung, Sie zu einer etwas intensiveren Beschäftigung mit dem Thema angeregt zu haben, sind wir

Mit den besten Grüßen

Human-Capital-Club e.V.

Peter Friederichs

Dr. Martin Schütte